

Es gibt keine wahrhafte gute Erziehung ohne
Mitleid mit den Thieren.

(Lord Erskine.)

Die Winterfütterung der Vögel.

Mitleidige Menschen haben von jeher der hungernden Vogelwelt zur Winterszeit Nahrung gestreut und thuen dies heute noch, ohne einem Vogelschutzvereine anzugehören. Dass hiebei durch unzweckmäßiges Füttern (nasse Brotabfälle) zuweilen mehr Schaden als Nutzen gestiftet wird, wissen die wenigsten. Unser Verein hatte es sich zur Aufgabe gemacht, Futterstellen an passenden Orten zu errichten und mit naturgemäßen d. i. den Nahrungsbedürfnissen der Vögel entsprechenden Futter zu versorgen. Im Laufe der Jahre wurden den eigenen und den Erfahrungen anderer Vereine gemäß auch Futtertische und Kästen aufgestellt und der Verein kann in diesem Zweige seines Wirkens auf eine sehr achtenswerte Leistung zurückblicken.

Im Jahre 1877 unterhielt der Verein 11 Futterstellen in und um Salzburg und eine in Bad Gastein. Die Zahl wuchs 1878 auf 15, erreichte im Jahre 1879 die Höhe von 35 und 1880 waren dem Vereine 45 Futterstellen, darunter 30 eigene bekannt. Im Jahre 1883 regte Herr Lukas erhöhte Futterbretter (Tische) an. Auf Grund der Wahrnehmungen auf dem Wiener ornithologischen Congress 1884 wurden auch 7 Tische geschaffen und in den Anlagen von Salzburg aufgestellt.

Durch die Abgabe von Vogelfutter an die Mitglieder wurden diese Futterstellen nach und nach von Privaten versehen und 1893 konnte der Vorstand constatieren, dass der Verein als solcher keine Futterstellen mehr unterhalte, sie waren infolge der Lauheit im Vereinsleben einfach in Vergessenheit gerathen, auch die Futtertische konnten nicht mehr eruiert werden, dürften wahrscheinlich auch während der 10 Jahre zugrunde gegangen sein. Zum Glücke zeigen die Futterausweise, dass die Bevölkerung die Besorgung von Futterstellen auf eigene Faust übernommen hatte. Ab 1893 wurde den Futtertischen grössere Aufmerksamkeit zugewendet. Herr Forstmeister Arnold empfahl die Futterbretter mit einem Dache zu versehen und auch entsprechenden Bretterschutz an der Wetterseite derselben wurde seitens Herrn Wallner befürwortet. Herr Lehrer Amanshauser bediente sich kistenartiger Futtertische mit sehr großen Fluglöchern. Im gleichen Jahre wurden von auswärts drehbare Futtertische empfohlen, aber als den Vögel wenig vertrauenswürdig erscheinend, abgelehnt. Letztbezeichnete Futtertische wurden von G. Eberhard in Thüringen 1901 abermals in den Handel gebracht, aber hier nicht eingeführt. Der Vorschlag von Arnold wurde durchgeführt und Herr Wallner hat infolge noch Verbesserungen angebracht und so Futtertische geschaffen, welche sehr zweckentsprechend sind. Sie sind in dem letzten Jahresberichte abgebildet und haben sich gut bewährt*). Außer schon früher 1898 an Schulen gespendeten Futtertischchen wurden 34 Stücke in den Jahren 1900 und 1901 an alle Ortsgruppen des Landes und einzelne Private gratis abgegeben.**)

*) Herr Dr. Jäger liess auf eigene Kosten einen Mustertisch herstellen.

**) Futtertische erhielten 1900 die Ortsgruppen: Henndorf, Hofgastein, Badgastein, St. Johann, Golling, St. Gilgen, Oberndorf, Abtenau, Radstadt, Zell am See, Thalgau, Lungötz, Neumarkt, Hüttau, Grossgmain, Bischofshofen, Lamprechtshausen, Siezenheim, Strasswalchen, Mittersill, Seekirchen, Mühlbach, Saalfelden u. Maxglan

Durch die Forstzeitung wurden 1895 Futtertische aus Eisen und durch den Thierschutzverein in Cilli 1901 Futterkästen aus Rinde empfohlen. Beide Producte erreichen unsere nach System Wallner hergestellten Futtertische keinesfalls.

Leider ist es nicht gelungen über die Beobachtungen an den Futterplätzen alleseitig Berichte zu erhalten. Futterstellen sind im ganzen Kronlande verbreitet. Eine Reihe außerhalb des Vereines stehende Persönlichkeiten unterhält Futterplätze aus eigenen Mitteln, eine große Zahl Lehrer pflegen Futterplätze und eifern auch die Schuljugend zur Besorgung solcher an — kurz im ganzen Lande entwickelt sich während des Winters eine Thätigkeit zum Schutze unserer lieben Vogelwelt, die wahrlich herzerquickend ist. Die steigenden Summen des jährlich vom Verein verausgabten Vogelfutters beleuchten die freudige Thatsache zur Genüge.

Eine Anzahl von Lehrern des Landes veranlassen ihre Schuljugend die Beobachtungen an den Futtertischen in Ausweisen zusammenzusetzen. In dieser Maßnahme in Verbindung mit der allgemeinen Anleitung zum Schutze der Thiere liegt ein vorzügliches Erziehungsmoment und der Verein schuldet der Lehrerschaft und auch einer Anzahl geistlicher Herren, die im gleichen Sinne wirken, seinen lebhaftesten, aufrichtigsten Dank. Die so angeleitete Jugend garantiert für immer Wohlwollen gegen andere Geschöpfe und wird in Zukunft das weiter pflegen, was uns menschenwürdig schien. Herr Lehrer Eiterer in Thalgau regte 1900 in einem sehr warm gehaltenen Elaborate über die Heranziehung der Jugend zum Thierschutze auch die Idee an, in diesem Sinne thätige Schüler mit Diplomen zu betheilen und der Ausschuss hat infolge dieser Anregung 500 Stück Schülerdiplome nach der Zeichnung des Berichterstatters anfertigen lassen, welche den Herren Mandataren bzw. Herren Lehrern zur Verfügung stehen. Es ist unmöglich hier alle Persönlichkeiten anzuführen, welche der Wartung von Futtertischen mit großem Eifer oblagen. Für Salzburg haben sich Herr k. k. Major Skuppa und Gensdarmeriewachtmeister F. Severa durch Controle der Futterplätze große Verdienste erworben.

Das vom Vereine ausgegebene Vogelfutter konnte aus verschiedenen Umständen nur Körnerfutter sein. Es wurde verabfolgt Hanf, Hafer und Hirse. Im Laufe der Jahre wurden diesbezüglich folgende Zusammenstellungen gemacht: Zuerst 80% Hanf, 10% Hafer, 16% Hirse, später 80% Hanf und 20% Hafer, schließlich 100% Hanf. Die Hirse wurde bei Vorhandensein von Hanf von den Vögeln nicht angesprochen und somit in der Folge weggelassen. Da der Hanf als fettreiche und so Wärme erzeugende Nahrung bei der Winterfütterung vor dem Hafer den Vorzug verdient, so war seine endgiltige, ausschließliche Verabfolgung von selbst geboten. Die Bevölkerung wurde überdies durch Zeitungsnotizen und Flugschriften gebeten, diesem vom Vereine gelieferten Körnerfutter getrocknete Beeren, Quark, geöffnete Nüsse, sogenannten Heublumensamen, Dresch- und Küchenabfälle, Speckschwarten etc. freiwillig beizugeben, um so den Nahrungsbedürfnissen der Vögel alleseitig entgegenkommen zu können. Vom Vereine wurden während seines Bestandes bis heute circa 250 Zentner Vogelfutter im Werte von 7962 K abgegeben. Die Jahresquantitäten sind hiebei außerordentlich schwankend und von der Stärke und Dauer des Winters direct abhängig. Der milde Winter von 1882—1883 entthob den Verein beispielsweise von einer Winterfütterung, während andere Jahre ganz gewaltige Futtermengen beanspruchten.

Es wurden verausgabt in den Jahren:

1876	?	1880	792
1877	161	1881	436
1878	162	1882	
1879	154	1883	384

1884	556	1894	1235
1885	472	1895	2217
1886	1190	1896	2121
1887	833	1897	1602
1888	1295	1898	1630
1889	1000	1899	1487
1890	1791	1900	2568
1891	1063	1901	2850
1892	910		
1893	1263		
			Summe 24922kg

Hiezu kommen noch 1880 50 Liter Weißwürmer, 1884 ein Sack Hafer von Herrn Baron Imhof, 1885 ein Sack Abfälle von der Getreidereinigung durch Verwalter Frandetzky, ein Sack Vogelfutter von Herrn Julius Haagn, 1886 27 kg Erbsen von J. Ziegler als Taubenfutter und 1895 80 kg Schiedgerste von Herrn Hatschek in Guggenthal.)

Schuldirektor Franz Seidl veranlasste überdies einige Jahre hindurch die Schulkinder, diverse Abfälle als Vogelfutter in die Schule zu bringen, welche Abfälle dann in den der Schule zunächst gelegenen Futterstellen in Verwendung kamen.

Die Abgabe von Vogelfutter durch den Verein erfolgte 1889 durch Herrn Dr. Sedlitzky in der Hofapotheke, von dieser Zeit an aber bei jenen Kaufleuten, welche die Futterlieferung übernommen hatten. Es waren dies die Firmen: Stainer, Ziegler, Geißler, Stumpp, dann Duftschmidt, Ortner und Azwanger. Die Einführung von Futterkarten mit Juxtapbögen (1890) hat sich sehr bewährt und gestattet eine bessere Controle, obgleich sie jeden Missbrauch mit Vogelfutter nicht gänzlich zu bannen vermag, dass Missbrauch getrieben wird, ist bedauerlich, aber eben nicht abzustellen.

Die großen Auslagen für Vogelfutter veranlassten den Ausschuss gewisse Bestimmungen zu treffen, welche heute noch in Kraft sind und als Regeln für die Futterabgabe zu gelten haben, wobei Ausnahmen selbstverständlich zugegeben werden. Nach denselben erhalten überhaupt nur Vereinsmitglieder und Schulen Vogelfutter und zwar allgemein 2 kg pro Mitglied. Das Maximum pro Mitglied ist 10 bzw. 20 kg, je nachdem dasselbe 1 oder 2 K Jahresbeitrag bezahlt. Doch kann hier gleich die Versicherung gegeben werden, dass sich der Ausschuss bei Ausnahmefällen durchaus nicht engherzig an diese Norm zu halten verpflichtet fühlt. Die Futteranweisungen wurden unter der Vorstandschaft des Herrn Hübner durch ihn selbst und seit 2 Jahren von Herrn H. Nägelsbach in dessen Buchhandlung gegen eventuellen Vorweis der Mitgliedskarte besorgt. Beiden Herren gebührt für ihre Mühewaltung der beste Dank. Die Futterabgabe für die Ortsgruppen und auswärtigen Mitglieder besorgt Herr Bezirksthierarzt Franz Hauptmann in liebenswürdigster Weise.

Seit 1899 ist die Bestimmung getroffen, vor Beginn des Winters die Ortsgruppen mit Vogelfutter zu versehen, damit dieselben bei Eintritt des ersten Schneefalles in der Lage sind, Futter zu streuen — oder besser — im Stände sind, schon im Vorwinter die Vögel an die Futterplätze zu gewöhnen, unter Umständen einzelne Wandervögel durch Enthebung der Nahrungssorgen zum Hierbleiben bestimmen zu können.

Da die Auslagen des Vereines für das programmäßige Vogelfutter einzelnen Ausschüssen große Sorge bereitete, tauchten naturgemäß Vorschläge auf, durch andere Futterqualitäten oder durch andere Bezugsquellen eine Reducierung der Ausgaben zu erlangen. Herr Bahn beantragte 1893 und 1894 das Futter von der Landwirtschaftsgesellschaft bestellen zu lassen, 1895 wurden die Abfälle des Schrankenmarktes per Centner um 6 K und die Schiedgerste von Herrn Hatschek per Sack um 90 h in Erwägung gezogen und 1896 auch das Fleischfaser-Vogelfutter von Fattinger & Comp. in Wien, 5 kg à 2·8 K besprochen —

aber man verblieb beim alten Herkommen. Des Versuches aber wert ist entschieden das Berlep'sche Vogelfutter — Körner, Samen etc. in Talg eingebettet — an geeigneten Orten aufzustreichen, — weil es jeder Verstreuung von Futter Schranken setzt und das Verderben desselben hindert.

In Zeitungsnotizen, in Flugschriften und in den Jahresberichten wurden den Vereinsmitgliedern Instructionen über Anbringung von Futterplätzen und ihre Instandhaltung wiederholt gegeben. Im 15. Jahresberichte sind folgende Regeln erwähnt:

1. Das verabreichte Körnerfutter ist für sogenannte Hochplätze bestimmt.
2. Man streue es auf ein etwa mannshoch im Geäst eines Baumes oder dichtem Gestrüpp horizontal angebrachtes Brett.
3. Streue auf ein Fensterbrett im 1. oder 2. Stockwerk, falls ein großer Baum davor steht.
4. Oder streue auf die schneefreien Stellen unter Bäumen — nie aber auf directem Erdboden oder auf Schnee.
5. Man streue nicht während des Schneefalles.
6. Man streue jedesmal nur eine kleine, für die Mahlzeit der den Futterplatz besuchenden Vögel berechnete Menge, streue aber 2 bis 3 mal des Tages.
7. Man reinige den Futterplatz öfters gründlich.
8. Man beschütte den Futterplatz nach Thunlichkeit auch mit erbsengroßen Würfelchen Speck und Nusskerne (für Meisen), Grasgesäme, Scheunenabfälle, Apfel- und Birnenkerne, getrocknete Beeren, Quarkbröckelchen und dgl. damit womöglich mehrere Arten der hungernden Vögel auch das bekommen, was ihnen frommt.
9. Brot- und Semmelkrümmchen sollen nicht gestreut werden, da sie leicht schädlich wirken (Tauben- und Sperlingsfutter).
10. Man Sorge stets dafür, dass die Futterplätze nicht durch Katzen, Hunde, lärmende Kinder etc. gestört werden.

Die Fütterung ist nicht nur unseren Wintervögeln zugute gekommen, sondern auch in einzelnen Jahrgängen den bereits angekommenen Zugvögeln, Staren u. s. w. Tausende dieser Thiere wären elend zugrunde gegangen, wenn nicht seitens des Vereines und einzelner Privatpersonen rechtzeitig Hilfe gebracht worden wäre.

Herr Oberbergrath H. Prinzing erforderte im Nachwinter 1900 durch die Zeitung die Bevölkerung auf, die durch eingetretenen starken Schneefall dem Hungertode preisgegebenen Stare durch entsprechende Futtermittelverabreichung zu retten und Herr Oberlehrer Zeller in Oberndorf veranlasste zu gleicher Zeit die opferwillige Bevölkerung dieses Marktes den in Noth gerathenen Vögeln Pferdefleisch, Schleppfleisch und selbst von Gewürzen ausgelagte Würste in entsprechend verkleinertem Zustande zu verabreichen. Auf solche Art sind eine Unzahl von Vögel erhalten geblieben. Die Bevölkerung des Kronlandes ist ja fast durchgehends der Vogelwelt freundlichst gesinnt und die zahlreichen Futterstellen, welche im Winter gegenwärtig aufgestellt werden, bestätigen diese Behauptung vollkommen. Der Vogelschutzverein kann auf die Wirkung seiner Anregungen wahrlich stolz sein.

Die große Menge von Flugschriften über Vogelschutz, welche der Verein aus diesem Anlasse hinausgegeben hat, sind im Berichte über die Bibliothek enthalten. Die von Herrn Wallner verfassten Anleitungen über Futtertische und Futterstreuen sind in den letzten Jahresberichten zum Abdrucke gebracht und können daselbst nachgelesen werden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahresbericht des Vereines für Vogelkunde und Vogelschutz in Salzburg](#)

Jahr/Year: 1901

Band/Volume: [26 1901](#)

Autor(en)/Author(s): Kulstrunk Franz

Artikel/Article: [Jahres-Bericht des Vereines für Vogelschutz und Vogelkunde in Salzburg über seine 25jährige Thätigkeit \(1876-1901\), gleichzeitig Jahresbericht über das 26. Vereinsjahr 1901\). Die Winterfütterung der Vögel. 16-19](#)